

Ferdinand Messner

## **Serielle Malerei**

Die Malerei von Gerhard Messner ist insofern seriell, als sein Gesamtwerk aus einzelnen Bildserien besteht, die chronologisch aufeinander folgen und ästhetisch sowie thematisch in sich abgeschlossen sind. Auf diese Weise kann sich der Künstler immer wieder neuen Themen und künstlerischen Techniken widmen und diese konsequent ins Bild setzen, ohne dass sein Schaffen dadurch beliebig und austauschbar wird. Das »Prinzip der Serie« bildet demnach den eigentlichen »Stil« der Kunst von Gerhard Messner, während das einzelne Werk hinsichtlich seiner Thematik, Komposition und handwerklichen Ausführung ein »Unikat« ist und zugleich über seine Zugehörigkeit zu einer Serie in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden kann, wodurch sich neue Deutungsmöglichkeiten ergeben. Allgemeines und Individuelles, Einheit und Vielfalt schließen sich somit nicht aus, sondern sind voneinander abhängig und befruchten sich gegenseitig.

Claude Monet war einer der ersten Künstler, der das Prinzip der Serie anwandte, um zu zeigen, dass sich unter wechselnden Witterungseinflüssen auch die Erscheinung ein und desselben Gegenstandes wandelt. Philosophisch betrachtet manifestiert sich in Monets Werk und dessen Beziehung zwischen Einzelbild und Bildserie somit ein moderner Subjektivismus, der davon ausgeht, dass man immer nur die flüchtige Erscheinung und niemals das unveränderliche Wesen eines Dings erkennen kann. In der zeitgenössischen »post-modernen« Malerei wird dieses serielle Prinzip insbesondere von Gerhard Richter aufgegriffen und dahingehend weiterentwickelt, dass er vermeintlich gegensätzliche Stile wie Abstraktion und Realismus parallel betreibt. Die daraus resultierende Pluralität bei gleichzeitiger Stringenz sichert Richter bis heute eine hohe und stetig wachsende Anerkennung und bewahrt ihn vor dem Schicksal zahlreicher Kollegen, in Vergessenheit zu geraten, weil sich die einmal gewählte Stilrichtung trotz ihres hohen Wiedererkennungswerts irgendwann erschöpft und nur noch als kunsthistorische, nicht mehr als aktuelle Position wahrgenommen wird.

Unabhängig von diesen philosophischen und kunsthistorischen Implikationen serieller Malerei dient Gerhard Messner dieses Prinzip vor allem als Mittel, um seiner (Experimentier-)Freude am Umgang mit Farbe, unterschiedlichen Themenstellungen und Materialien unbeschränkt Ausdruck verleihen zu können sowie uns als Betrachter seiner Bilder an diesem Prozess teilhaben zu lassen.

## **Kompositionen mit Rechteck**

Die dreiteilige Bildserie »Kompositionen mit Rechteck« lebt von einem Kontrast zwischen flächig-monochro-

mem, auf die Grundfarben Rot, Gelb und Blau reduziertem Bildgrund, der auch als Hintergrund fungiert, und den geometrischen Formen bzw. Pinselstrichen im Vordergrund des Bildes. Aufgrund dieses Kontrasts ebenso wie der unterschiedlichen Transparenz und Farbigkeit der Formen, deren Größenverhältnissen und Anschnitts durch den Bildrand entsteht eine starke räumliche Wirkung. Gemäß des Serientitels werden die ausgewogenen Kompositionen von einem Rechteck im Zentrum dominiert, das farblich hervortritt und die jeweilige Komposition nicht nur im Gleichgewicht hält, sondern ihr auch eine verstärkte Attraktivität verleiht.

### **Strukturen Triptychon**

Gerhard Messners »Strukturen Triptychon« ist im Grunde keine Bildserie im Sinne einer Reihe voneinander unabhängiger Bilder. Vielmehr ist dabei die Anordnung der drei Bildtafeln ebenso wichtig wie ihr Inhalt, da sie gleich zwei christlich-religiöse Motive aufgreift: Die dem christlichen Altar entlehnte Form des Triptychons, das wiederum die christliche Dreifaltigkeit symbolisiert, und aufgrund der Verwendung von einem vertikalen und zwei horizontalen Bildformaten die Form des Kreuzes als zentrales christliches Heilssymbol. Diese Zahlen- und Heilssymbolik verbindet sich eher unterschwellig mit den autonomen abstrakten Bildern, die nicht wie im christlichen Kontext biblische Geschichten erzählen und verkünden, sondern amorphe, also »gestaltlose« Strukturen zeigen, wobei sowohl die Malweise als auch die Verbindung von Acrylfarbe und Putz eine extreme Tiefenwirkung und Plastizität hervorbringt. Die ungegenständliche Malerei wird hier gleichsam von den christlichen Motiven überhöht und vertieft. Gleichzeitig unterstützt das Triptychon eine spirituelle Deutung, die »metaphysisch offen« ist, und somit dem Gläubigen mit den Mitteln reiner Malerei neue Zugänge zum Glauben eröffnet, sodass beide Bereiche voneinander profitieren können.

### **Freie Gestik**

Die Serie »Freie Gestik« umfasst abstrakte Kompositionen, die wiederum abstrakte Begriffe wie »Dynamik« oder »Instabilität« darstellen. Allein mit den malerischen und grafischen Mitteln einer gestischen Verteilung von Farbe und Form auf dem Malgrund werden dabei Themen wie »Bewegung« durch einen Kontrast von linearen und runden Formen oder einen diagonalen Bildverlauf, »Leuchtkraft« durch die Verwendung heller Gelb- und Orangetöne, »Kontrast« durch eine Gegenüberstellung von architektonisch anmutenden schwarzen und roten Formen vor hellem Hintergrund sowie »Unbeständigkeit« mittels einer Durchbrechung und Auflösung von Formen suggeriert.

### **Bildklänge**

Gerhard Messners Serie der »Bildklänge« verweist explizit auf eine mögliche Analogie von Musik und ab-

strakter Malerei, akustischer und visueller Wahrnehmung, indem sie davon ausgeht, dass diese beiden, vermeintlich grundverschiedenen Wahrnehmungsmuster und Kunstformen aufgrund ihres gleichermaßen hohen Abstraktionsgrads miteinander verwandt sind und sich daher gegenseitig ergänzen und befruchten können. So kommen Motive wie »Schwingung«, »Wirbel« oder »Fließen« sowohl in der abstrakten Malerei als auch in der Musik vor und rufen beim Rezipienten bestimmte Vorstellungen und Stimmungen hervor, die sich aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer ganz anderen Art des Sinneswahrnehmung gegenseitig steigern können. Auch hier bietet der Serientitel eine zusätzliche Interpretationsmöglichkeit an und lässt gleichzeitig offen, ob und inwieweit der Betrachter darauf eingeht.

### **Klangbilder**

Bei seinen »Klangbildern« nimmt Gerhard Messner Eindrücke konkreter Musikstücke wie »Pastorale« oder »Romanze« auf und übersetzt sie gleichsam in Malerei, wobei aufgrund der transparenten Formen vor allem die Farbe und deren Bindung an plastische Strukturen von Bedeutung ist, sodass man von »Transkriptionen in Farbe« sprechen kann. Farbe wird dabei räumlich und ihre Wirkung zusätzlich gesteigert, indem sie nicht mehr auf die Leinwand aufgetragen, sondern schwerelos in einem Raum zu schweben, sich in diesem zu bewegen und damit permanent zu verändern scheint.

### **Landschaften**

Auch bei Gerhard Messners »Landschaften« handelt es sich um aus der Natur bzw. Architektur in reine Malerei übersetzte Eindrücke, die dementsprechend hochgradig abstrakt, also vom ursprünglichen Gegenstand entfernt sind. So erinnert allenfalls noch eine Horizontlinie oder eine Andeutung von Wolkenformationen an Landschaft, wobei der jeweilige Bildtitel diese Assoziationen wiederum konkretisiert, sodass sogar bestimmte Orte wie der »Hohenkarpfen« identifizierbar werden. Auch hier steht jedoch die plastisch-räumliche Wirkung von Farbe im Vordergrund, und die rudimentären gegenständlichen Vorstellungen dienen lediglich als Gestaltungsmittel, um diese dahingehend zu dynamisieren, dass Farbe nicht mehr der Fläche verhaftet bleibt, sondern sich wie Farbschichten und -flüsse auf uns zu und von uns weg zu bewegen scheint.

### **Stimmungen**

Die Serie der »Stimmungen« transkribiert vom Künstler mit Jahreszeiten verbundene Stimmungslagen in abstrakte Malerei. Die mit dem Licht und der Wärme des Sommers verbundene Lebensfreude drückt sich dabei in warmen, hellen Farben und runden, diagonalen Verläufen aus, während die triste Winterstimmung vorwiegend mit Grau- und Blautönen sowie horizontal verlaufenden Formen wiedergegeben wird.

## **Rot / Blau**

Die Bildserie »Rot / Blau« umfasst in stilistischer Hinsicht ganz unterschiedliche Bilder - von figürlichen Darstellungen bis zu geometrisch-abstrakten Werken. Übergreifendes Thema ist dabei die Auseinandersetzung mit dem Kontrast der beiden Grundfarben Rot und Blau, dessen Wirkungen bei unterschiedlichen Motiven unter Zuhilfenahme variabler Techniken. Während die figurativen Bilder mit gegenständlichen Assoziationen spielen und zusätzlich durch ihren pastosen Farbauftrag skulpturale Qualitäten aufweisen, greifen die beiden quadratischen Formate die Tatsache auf, dass die kühle Farbe Blau gegenüber der warmen Farbe Rot visuell in den Hintergrund tritt, sodass sich allein durch den Kontrast dieser beiden Farben eine starke Tiefenwirkung in Verbindung mit immer wieder neuen optischen Eindrücken ergibt.

## **Farbkompositionen oder?**

Der Titel der Bildserie »Farbkompositionen oder?« verweist ebenso wie deren einzelne Bildtitel darauf, dass Gerhard Messners Werke als autonome Kunstwerke ohne Bezug zu Anderem und zugleich als Darstellung eines vom Künstler gewählten Themas oder Motivs gedeutet werden können. Die Vorgabe eines Titels kann dabei insofern kontraproduktiv sein, als er den Interpretationsspielraum des Betrachters einengt, andererseits kann er als Hilfestellung dienen, um uns zusätzliche Bildschichten zu erschließen. Die Entscheidung, ob man z.B. im Bild »o.T. Nr.6 oder Der blaue Code / Stadtfragmente« (Nr.32) »nur« ein ornamentales Muster sieht, das mit sparsamsten Mitteln extreme Tiefenwirkung und Spannung erzeugt, oder darin eine verschlüsselte Botschaft oder Teile einer Stadt sehen will, bleibt somit dem Betrachter überlassen.

## **Solitär**

Die Serie »Solitär« umfasst handwerklich und inhaltlich ganz unterschiedliche Arbeiten, deren poetische, philosophische und religiöse Themen der Eingebung des Künstlers entsprungen sind und von ihm ebenso eigenwillig ins Bild gesetzt wurden. Arbeiten wie »Die Kreuze im Kreuz« (Nr.39) oder »Von den kulturellen Anfängen« (Nr.44) geben uns nicht nur Rätsel auf, sondern bieten auch Anlass zum aktiven Nachdenken über unsere kulturellen und religiösen Wurzeln.

## **Relief**

Mit seiner Bildserie »Relief« schlägt Gerhard Messner eine Brücke zur dreidimensionalen Gestaltung, indem er sogar Objekte wie ein gefundenes und anschließend bemaltes Stück Holz in das Bild integriert oder Farbe mit Putz mischt, sodass das mit dieser Technik gemalte Gesicht plastische Strukturen aufweist und reliefartig aus der Bildfläche hervor- sowie uns gegenüber tritt.